Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 65 Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Hüsgen in Düsseldorf. Mittwoch den 8. März 1876. (Johann v. G.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 10. Jahrgang.

Deutsches Reich.

f. c. **Berlin**, 7. März. Der Leitartikel der heutigen „Nordd. Allg. Ztg.“ gilt der von uns schon gewürdigten Harlessem'schen Broschüre „Pro Multo.“ Das weiland officiöse Blatt bemüht sich den Glauben zu erwecken, daß dieses langweilige Machwerk von etwas Anderem als der Unfähigkeit inspirirt sei. Die publicistischen Handlanger unseres Auswärtigen Amtes haben nie in dem Geruche sonderlicher Geschicklichkeit gestanden, am allerwenigsten diejenigen Handlanger, deren Thätigkeit in der „N. A. Z.“ zu Tage trat — aber so compromittirend schwache Leistungen, wie jenes „Pro Multo“ haben sie sich nie zu Schulden lassen.

— Der Zustimmungserklärung zu der Haltung der Kreuzzeitung schließen sich ferner, theilweise mit besonderen Erklärungen, an: Graf Carmer, Mitglied des Herrenhauses, v. Prittwitz-Casimir, v. Viereck, v. Welczeck, v. Oldenburg, Graf v. Schweinitz-Berghof, Major a. D., v. Plüskow, Hofmarschall a. D., in Liegnitz, v. Liebeherr, General-Major a. D., Otto Graf Bredow-Goerne, Ernst Graf Schulenburg-Wolfsburg, v. Weitzel-Osterwein, v. Watzdorf-Schönfeld, Badicke-Buntoro, Freiherr v. Arnim-Bärwalde, v. Götz-Hohenbocka, H. v. Rathenow zu Spiegelberg, v. Funcke zu Dresden, v. Wedell-Gauten, A. v. Alvensleben-Ostrometzko, v. Hackewitz-Wahendow, Freiherr v. Werthern-Bachra, v. Pressentin gen. v. Rautter-Kanoten und Graf Klinckowstroem-Korcklack, Albert Bohnstedt zu Neustadt-Eberswalde, die Pastoren Johannes Bohnstedt, E. Fischer, Fr. Hachtmann, Strübing, Wenke, Krüger, Noack, Fliegenschmidt, Botho, Graf zu Stolberg-Isenburg, W. Graf v. Pfeil, A. Graf Blücher, Rittmeister a. D., E. Capell, Ober-Consistorial-Rath a. D., v. Görne-Walbruch, v. Larisch auf Reddern, F. Frhr. v. Houwald-Leibchel, v. Bredow-Stechow, Major a. D.; v. Bredow-Senzke; v. Bredow-Buchow-Carpzow, Rittmstr. a. D.; v. Knoblauch-Buschow; Fischer-Gortz; v. Zieten-Brunne; v. Stechow-Kotzen; Graf v. Bredow Burg Friesack, Rittmstr. a. D.; Friedr. Graf v. Bredow; Freiherr v. Schlichting-Gurschen, Mitglied des Herrenhauses; v. Heydebrand u. d. Lasa-Ob.-Röhrsdorf, Major a. D.; Freiherr v. Schlichting-Wilkau; Graf zu Münster in Reetzerhütten; Graf Wartensleben-Minkowsky; Graf Stosch auf Hartau; B. Graf Schweinitz auf Kl.-Bresa; Frhr. v. Langen-Rosengarten; v. Köckritz-Jagaschütz, Rittmeister a. D. und Landesältester; v. Restorff-Klotainen, Maj. a. D.; Klatte-Wernerode, Hauptm. a. D.; Andreae-Rürleben; v. Veltheim-Ostrau; Brandt v. Lindau-Drewen, Rittmeister a. D.; Freiherr v. Buddenbrock auf Klein-Kölzig; v. Grolman-Gosda, Oberst-Lieutenant a. D.; B. v. Zastrow-Naseband; H. v. Bonin-Wulfflatzke; Richard v. Gersdorff; B. Graf Schweinitz-Kl. Bresa; v. Scheffer-Kinkheim, Major a. D.; v. Rexin-Woedtke; v. Milczewski-Slaikow; v. Diezelsky-Mersin; v. Bülow-Saulinke; v. Milczewski-Zelasch; v. Diezelsky-Chotschow; v. Diezelsky, Prem.-Lieutenant a. D.; v. Köller-Ossecken; v. Scheliha-Jessel, Rittmeister a. D.; v. Pritwitz-Schmoltschütz, Oberst-Lieutenant z. D.; v. Licres und Witkau-Grüttenberg, Major a. D.; v. d. Berswordt-Schwierse; Rudolph v. Holtzendorff, Lieutenant a. D.; C. Freiherr v. Palombini-Grochwitz; von Bornstedt-Missow; L. Mac Lean-Roschau; C. v. Goßler-Zichtau; C. v. Pappenheim-Liebenau; Brandt von Lindau auf Schmerwitz; v. Rathenow, Rittmeister auf Spree; Graf von Wartensleben auf Raackow; v. Quast auf Beetz; Warschutzky, Superintendent a. D.; Bamberg-Fürstenwalde; Senckel-Finsterwalde.

— f. c. Die „Magdeburgische Zeitung“ bestätigt jetzt unsere vor mehreren Wochen gebrachte Nachricht, daß Graf Harry v. Arnim auf den 21. Februar hier vorgeladen gewesen ist, um in der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Landesverrathes, Beleidigung des Kaisers, des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes vernommen zu werden, sowie daß Graf Arnim erklärt hat, daß er sich nicht veranlaßt sehe, auf diese Beschuldigungen zu antworten.

— „Liberale“ Blätter melden: Aus Schlesien, namentlich Oberschlesien und Grafschaft Glatz, treffen Berichte ein, die die große Rührigkeit der Klerikalen im Hinblick auf die nächsten Wahlen schildern. Man befürchtet, daß die Klerikalen bei den Reichstagswahlen einige Sitze mehr erobern werden.

— Der Bundesrath hielt am Montag eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Staats-Ministers Delbrück. Vorlagen, betr. den Entwurf einer Verordnung über die Cautionen der Beamten der Militär- und Marine-Verwaltung, den Erlaß von Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen, ferner Anträge betr. die Versetzung der Städte Ratzeburg und Mölln im Herzogthum Lauenburg in die dritte Servisklasse, und die Wahl eines Mitgliedes der Cholera-Commission gingen an die Ausschüsse. Es folgten Ausschußberichte, betr. die Verordnung bezüglich der Ausführungsgesetze über die Kriegsleistungen und Anträge, betr. die Tagegelder 2c. der Reichsbevollmächtigten und Stations-Controleure, so wie die Tagegelder 2c. der Beamten bei den Hauptzollämtern in den Hansestädten; ferner über den Antrag, betr. die eichamtliche Behandlung vorschriftswidriger Maße, Gewichte, Wagen und sonstiger Maßwerkzeuge; dieselben wurden angenommen. Zur Verhandlung standen ferner verschiedene mündliche Berichte, u. A. über die Aussendung einer deutschen Nordpol-Expedition.

— In der Anklagesache gegen Herrn Hörth, den früheren Redacteur der „Frankf. Ztg.“, hat, wie wir schon (in Nr. 60 d. Bl.) gemeldet haben, der vormalige Handelsminister Graf Itzenplitz, ebenso wie früher einmal der Legationsrath Dr. Aegidi, mit Berufung auf einen, nicht einmal bekannt gemachten Beschluß des Staatsministeriums die Zeugnißablegung verweigert. Das Gericht muß also über einen Angeklagten aburtheilen, ohne dessen Entlastungszeugen vernehmen zu können. Das ist ein unhaltbarer Rechtszustand. Entweder muß es in einem solchen Falle eine Möglichkeit geben, die Anklage zurückzuziehen, da die Nichtverfolgung in den meisten Fällen ein kleineres Uebel sein wird, als die Aburtheilung eines der Vertheidigungsmittel beraubten Angeschuldigten, oder es muß diesen Weigerungen, die ganz dem Belieben des Staatsministeriums anheimgegeben sind, ein Ziel gesetzt werden, welch' letzteren Gesichtspunkt die Justiz-Commission in Erwägung ziehen sollte. Mit Recht bemerkt die „Voss. Ztg.“: „Hat es dem Gerichte zugestanden und zustehen müssen, vertrauliche diplomatische Noten verlesen zu lassen, so muß ihm mindestens die Beurtheilung darüber zustehen, in wie weit durch eine Zeugenaussage das Staatsinteresse wirklich gefährdet werden kann.“

— Von Herrn Pfarrer Locher in Schlangenbad wird die „Germ.“ um Aufnahme des Nachstehenden ersucht: „In Nr. 50 der „Germania“ schrieb man Ihnen aus dem Rheingau: „Dem Pfarrer von Ems ist nun auch der Pfarrer von Schlangenbad, Herr Locher, gefolgt.“ Gegen diesen ersten Satz der betreffenden Correspondenz protestire ich, da er so aufgefaßt werden könnte, daß ich meiner Glaubenstreue etwas vergeben, und darum zu einem Widerruf Veranlassung gegeben hätte. Meine Erklärung ist nur eine Vertheidigung gegen eine Verleumdung und lautet wörtlich: „Erklärung. Ich erkläre hiermit jenen Herrn am Taunus und Jeden, der aussagt, daß ich altkatholisch geworden oder in meiner Glaubenstreue jemals gewankt hätte, für ehrlose Verleumder. Schlangenbad, 16. Februar 1876. Pfarrer Locher.“ Ihre Correspondenz ist bereits zu meinem größten Nachtheil irrthümlich commentirt worden, und glaube ich sicher, nicht zu irren, wenn ich annehme, daß Sie das Ihrige thun werden, um jede Zweideutigkeit zu heben, die Anlaß geben könnte, das höchste Gut eines katholischen Priesters — meine Glaubenstreue — anzuzweifeln. Wüßten alle Leser Ihres wackeren Journals, daß ich der erste Priester unserer Diöcese war, der als „Reichsfeindlicher“ aus seiner ehemaligen Pfarrei verjagt worden, und daß ich nachher wieder durch das Brodkorbgesetz sofort nach Promulgation desselben bis auf den heutigen Tag die Hälfte meines kargen Einkommens verloren habe, und wüßten Alle, wie durch Verwechslung meiner Person mit dem suspendirten Vorgänger die gegen mich durch einen persönlichen Feind entstandene Verleumdung zu erklären ist, so würde ich Sie weiter nicht belästigt haben. Locher, Pfarrer.“

— Der Kaiser empfing am Sonntag Nachmittag die Mitglieder der wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung West-Sibiriens, bestehend aus dem Premier-Lieutenant Grafen Waldburg-Zeil, Dr. Brehm und Dr. Finsch.

— In dem Ministerrath vom Sonntag wurde der Entwurf der neuen Städte-Ordnung angenommen und derselbe sodann dem Könige zur Sanction zugesendet.

— f. c. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen wird in Gemeinschaft mit dem Herzog von Coburg-Gotha eine Reise nach Italien machen.

— f. c. Das Mitglied des preußischen Herrenhauses Geh. Justizrath, Landrath a. D. Friedrich Wilhelm Albert von Plötz, ist am 3. d. M., früh 7 Uhr, auf seinem Gute Groß-Weckow bei Wollin in Pommern an einer Lungenentzündung gestorben. Derselbe hat dem Herrenhause seit der Zeit seiner Bildung angehört.

— Die „Nationall. Corresp.“ bezeichnet die Notiz Herrn Angerstein's über Bamberger (vergl. Nr. 64 d. Bl.) eine lügenhafte und sagt schließlich: „Nachdem sich hiermit Herr Angerstein selbst als eine Persönlichkeit charakterisirt hat, die keine Scheu trägt, die bündigsten thatsächlichen Berichtigungen mit neuen gehässigen und verdächtigenden Vermuthungen zu beantworten, so geben wir natürlich jeden weiteren Versuch auf, ihn zur Erfüllung der Pflichten zu bewegen, welche sich in der anständigen Publicistik von selbst verstehen.“

— Dem Herrenhause liegen, laut der „D. R.-C.“, 136 gleichlautende Petitionen von Einwohnern aus Westfalen vor, in welchen an dasselbe das Ersuchen gerichtet wird, die Staatsregierung aufzufordern: im Einklange mit den bisherigen Normen die volle Geltung des Art. 24 der Verfassungsurkunde mit aller Entschiedenheit aufrecht zu halten, und zwar so, daß die Religions-Gesellschaften in ihrem Rechte auf volle Freiheit in der Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichtes geschützt werden; oder aber, daß die in den Artikeln 20 und 22 der Verfassung bereits grundgelegte volle Unterrichtsfreiheit Gewährung finde.

— f. c. Im Abgeordnetenhause ist die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1873 zur Vertheilung gelangt. Es liegen derselben 29 Special-Rechnungen, die Bemerkungen der Oberrechnungskam-

---

♂ Guido de Villiers.

Nach dem Originale der Frau Augustus Craven von Dr. Silvan.

15 Fortsetzung.

„Ja, Lieber, sie ist es, sie ist es selber. Sie hat sich über ihr Unglück getröstet, hat geheirathet und ist bereits glückliche Mutter. Das schmeckt wohl so etwas nach einem Roman, aber man muß sich nicht darüber grämen. Es ist doch jedenfalls besser so, als wenn sie sich in's Wasser gestürzt hätte.“

Er rief einen der Diener und ließ sich ein zweites Glas Gefrorenes geben.

„Und, seht Ihr, am meisten freut mich doch, daß sie Marquis De Villiers gewählt hat.“

„Sie hätte gar nicht heirathen sollen,“ antwortete der junge Mann, die Augen auf die Thüre geheftet, durch welche Charlotte eben verschwunden war. „Nein, sie hätte gar nicht heirathen sollen,“ wiederholte er. „Und warum es gerade der Marquis De Villiers sein mußte, warum nicht eben so gut ein anderer, sehe ich nicht; das sieht nach einer Vernunftheirath aus.“

„Nun, warum? das wird Euch niemand besser sagen können, als ich. Ihr erinnert Euch, daß ich der erste war, den Ihr nach Eurer Rückkehr von dieser traurigen Reise zu sehen bekamt. . .“

„Ja, ja, ich erinnere mich. Nun?“

„Ja, seht nur, ich sah dazumal den Marquis tagtäglich, und ich verstehe deshalb die ganze Geschichte besser, als irgend ein anderer. Und ich muß Euch sagen, am Ende war der Marquis noch der Einzige, welcher Wilhelm hätte ersetzen können; denn er war sein Freund, ja, sein Freund war er, und das so sehr, daß er fast in Ohnmacht fiel, als er seinen Tod erfuhr! ich wußte ja damals noch von dieser Freundschaft nicht, und theilte ihm die Sache ganz unvorbereitet mit.“

„Nun, davon hab' auch ich nie gewußt,“ erwiderte der andere; „und doch sagte mir Wilhelm sonst alles. Noch während der ersten Stunden unserer Reise fragte ich ihn, ob er dem Fräulein De Nebriant noch seine letzten Grüße habe ausrichten lassen. Er antwortete, daß er einen guten Freund damit beauftragt habe, der bei unserer letzten Versammlung gegenwärtig gewesen sei und das Fräulein kenne. Das war aber alles, und sonst hatten wir auch zu wenig Zeit damals, um ein weiteres über die Sache reden zu können; nach der Katastrophe, die sobald nachher eintrat, habe ich auch das vergessen. . . . Wilhelm war wie ein Bruder gegen mich,“ fuhr der junge Mann bewegt fort, „und, wenngleich das alles bereits vor zwölf Jahren geschehen ist, der Eindruck bleibt für mich ewig neu.“

„Ach, lassen wir das,“ sagte La Mothe, „reden wir von andern Dingen. Hier ist weder Ort und Stunde, so traurige Erinnerungen wieder aufzufrischen. . . Aber hört einmal, das beste Mittel, in die pure Wirklichkeit zurückzukehren, ist, Euch dieser reizenden Frau vorzustellen. Es wird Euch am besten darüber trösten, daß Ihr sie nicht so traurig fandet, als Ihr es gewünscht habt.“

„Mich ihr vorstellen! . . . Ja, das wollte ich gern, aber kennt Ihr sie so gut, um das für mich in's Werk setzen zu können?“

La Mothe antwortete, wie wenn er über einen solchen Zweifel beleidigt wäre:

„Nun, Ihr könnt mir glauben, es gibt hier nicht viele, die sie so gut kennen, als ich. Was braucht's der Förmlichkeiten? Kommt! Aber erst laßt mich dieses Glas leeren.“

Als er damit fertig war, erhob er sich, so gut das ging, und wandte sich mit dem jungen Manne dem Ballsaal zu, um die Marquise aufzusuchen. Aber diese hatte denselben bereits verlassen und sich in einen kleinen Salon zurückgezogen, wo auch mehrere andere Schutz suchten vor dem Lärmen und der Hitze des Saales.

Mehr, als je, war Charlotte heute Abend von jener unerkärlichen Seelenangst ergriffen. Das Fest war das glänzendste von allen, den sie jemals beigewohnt hatte: sie selbst hatte für dasselbe einen größeren Prachtaufwand gemacht, als sonst. Als sie in den Saal trat, spielte das Orchester einen Tanz, dessen getragene Melodie ihr wie der Seufzer eines klagenden, leidenden Herzens erschien. Kurz darauf sah sie den ganzen Glanz ihrer prächtigen Schönheit in einem Spiegel. Das machte ihre Verwirrung vollkommen, und nun zog sie sich in den entferntesten Winkel des nahegelegenen Salons zurück; sie setzte sich nieder, schloß ihre Augen, und, den Kopf auf ihre Hand gestützt, verblieb sie so eine Weile, um ihre Aufregung zu verbergen und die Thränen, die ihren Augln entrannen, zu stillen. Hatte sie doch neben ihrem Bilde in dem Spiegel das bleiche Antlitz eines Jünglings zu erblicken geglaubt, das nur bei solchen festlichen Gelegenheiten erschien, gleichsam um sie ob ihres Vergessens zu tadeln.

In diesem Augenblick hörte sie ihren Namen, sie öffnete die Augen und sah einen unbekannten jungen Mann vor sich stehen, ihm zur Seite La Mothe, der sie also anredete:

„Sie erlauben mir, Ihnen den Vicomte De Saulny vorzustellen? . .“

Der Vicomte De Saulny! . . . sein Freund! . . . sie hatte den Namen nie wieder aussprechen hören nach jenem Tage, an welchem sie erfahren, daß De Saulny den Leichnam ihres Geliebten bestattet habe. . . Sie sah ihn mit irrem Blicke an. De Saulny war ihr in diesem Augenblick eine übernatürliche Erscheinung; sie zuckte krampfhaft zusammen, ihr Auge umdüsterte sich, ihre Sinne verwirrten sich, und, nicht im Stande, ein Wort hervorzubringen, sank sie bewußtlos nieder.

Alle Frauen im Salon waren sofort um sie herum. Die eine bot ihr Fläschchen, die andere ihren Fächer, und alle waren einig, daß die Hitze des Saales die Ursache dieses Zufalls gewesen sei. Die Sache kam zu den Ohren des Marquis, er eilte herbei, und eben öffnete Charlotte ihre Augen; erschreckt und verwirrt schaute sie um sich. . . Als sie ihren Gatten erblickte, machte sie eine heftige Anstrengung, erhob sich und ergriff seinen Arm, indem sie leise bat, sie sogleich hinwegzuführen. Sie verließ den Saal, von der bestürzten Menge begleitet; auch De La Mothe und Saulny waren darunter. Als sie just in den Wagen steigen wollte, kehrte sie sich um, den ersteren zu grüßen, dem letzteren reichte sie, von ihren Gefühlen gedrängt, die Hand. De Saulny küßte sie gerührt und ehrfurchtsvoll. Dann stieg sie in den Wagen und fuhr davon. Er sah sie niemals wieder. Aber noch lange erinnerte er sich dieses Augenblicks und sprach noch oft davon.

Zwei Stunden später hatte sich Charlotte ihres Diamantenschmucks entledigt; sie war mit ihrem Gatten allein. Sie ertrug es nicht länger; ein offenes Geständniß mußte sie von ihrer Qual befreien. Sie erzählte ihm, was sie vor ihrer Ohnmacht erfahren, was dieselbe hervorgerufen, und nun schüttete sie ihr innerstes Seelenleben vor ihm aus. Sie sprach zu ihm von Wilhelm, wie sie noch nie gethan, sie erzählte ihre ganze junge Liebe; sie sprach davon, daß sie das Andenken daran nach wie vor bewahre, daß sie vergebens gesucht habe, es zu bekämpfen, und endlich machte es ihr ihre fieberhafte Aufregung unmöglich, auch nur einen Gedanken zu verschweigen, ohne die etwaigen Folgen ihrer Offenheit zu fürchten. Sie sprach es aus, warum sie es dränge, Paris zu verlassen, warum sie die Welt und ihre Freuden fliehen, warum sie Louise und die Einsamkeit wiederfinden müsse. Sie mußte ihr bedrängtes Herz erleichtern, mußte sich von der Qual des Schweigens befreien.

(Fortsetzung folgt.)

mer zur allgemeinen Rechnung und die Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Fonds des ehemaligen Staatsschatzes pro 1873 bei. Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt pro 1873 schließt ab in Einnahme auf 378,627,511 Thlr. 4 Pf., an Einnahmeresten auf 22,869,787 Thlr. 21 Sgr., in Ausgabe auf 309,727,883 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., an Ausgaberesten auf 34,997,89 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf., an Bestand auf 68,899,627 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf., und an Zuschußbedarf zur Bestreitung der Ausgabereste auf 12,127,301 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. Die Bemerkungen der Oberrechnungskammer — 726 an der Zahl — zeugen von der gewohnten Präcision dieses rühmlichst bekannten preußischen Instituts, sind diesmal jedoch nicht angethan, in weiteren Kreisen Interesse zu finden.

— f. c. Die große Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft hat im Februar d. J. 1,369,710 Personen befördert und dafür 174,638,65 Mk. eingenommen. Die Einnahmen im Februar 1875 betrugen 81,889,25 Mk. Die Tages-Durchschnitts-Einnahmen hiernach im Februar 1875, ca. 2925 Mk., im Februar 1876 ca. 6022.

* **Breslau**, 3. März. Wie das „Schlesische Kirchenblatt" meldet, fand wegen Veröffentlichung des diesjährigen Fasten-Hirtenbriefes des Herrn Fürstbischofs Heinrich Förster in der Redaction genannten Blattes seitens der Polizei, im Auftrage der Staatsanwaltschaft, eine Recherche nach dem Mandatar der Publication statt.

* **Schleswig**, 4. März. Wie die „Hamb. Corresp." vernimmt, ist der Landdrost v. Boetticher in Hannover zum Nachfolger des Regierungs-Präsidenten Bitter designirt und ernannt worden.

* **Vom Rhein**, 3. März. Der „Germania" wird mitgetheilt, daß zufolge einer Ministerial-Entscheidung den weltbekannten und sehr besuchten Instituten in Ahrweiler, Nonnenwerth und Remagen das Fortbestehen bis auf Weiteres gestattet ist.

* **Stuttgart**, 4. März. Der „Staats-Anzeiger" enthält die Ernennung des Hausministers v. Mittnacht zum landesherrlichen Standesbeamten in Ausführung des Reichsgesetzes. — In dem heute verhandelten Preßprocesse Bismarck contra „Beobachter" ist laut der „Frankf. Ztg." der angeschuldigte Redacteur Eugen Binder von der Anklage, den Reichskanzler durch Abdruck eines Auszuges aus Tissot's Reise in's Milliardenland beleidigt zu haben, freigesprochen worden.

* **Mainz**, 4. März. Der hochw. Herr Bischof ist, wie das „Mainzer Journal" meldet, wegen seiner Erklärung in Betreff des Oberpräsidenten v. Kühlwetter auf nächsten Freitag den 10. d. M. nach Münster vor das Gericht geladen. An demselben Tage wird das Homburger Gericht gegen Herrn Domcapitular Dr. Moufang verhandeln, weil derselbe einige Mal in Rödelheim Gottesdienst gehalten hat und dadurch gegen die preußischen Maigesetze sich verfehlt haben soll. Dem Angeklagten ist vorläufig das Betreten verschiedener um Rödelheim gelegener Kreise untersagt. Herr Racke hat gegen das Urtheil der Wiesbadener Strafkammer (vergl. Nr. 59 d. Bl.) appellirt.

* **Straßburg**, 1. März. Der „Köln. Ztg." schreibt man: Der bekannte Erlaß des Großherzogs von Mecklenburg, betreffend die Civilehe der mecklenburgischen Beamten hat hier einen Preßproceß gegen das „Elsäßer Journal" in seinem Gefolge gehabt. Das genannte Blatt hatte sich gegen den fraglichen Erlaß gewandt, und hatte darin nicht mehr gethan, als was die gesammte liberale Presse Deutschlands gethan hatte; ihm besonders eigen waren nur einige tactlose und unvorsichtige Wendungen, welche eine Beleidigung des Großherzogs in sich schlossen. Auf Grund derselben erfolgte die Verurtheilung des verantwortlichen Redacteurs sowie des Verfassers des incriminirten Artikels zu je einem Monat Festungshaft, dem Minimum der gesetzlich feststehenden Strafe.

* **München**, 7. März. Im Landtag erklärt Staatsminister v. Lutz gegenüber der neulichen Bemerkung Freytags, seine Behauptung gegen den Bischof von Regensburg sei nicht unwahr. Der bekannt gewordene Erlaß habe dem Sinne nach die Behauptung bestätigt. Das Wort „Wahlen" komme im Erlaß freilich nicht vor, aber die Umstände seien derart, daß auch dieser Theil seiner Behauptung einer wesentlichen Rectification nicht bedürfe. Der Erzbischof von Bamberg sei nicht der heimliche Angeber, die dahin gehenden Beschuldigungen in der Presse also unbegründet. Abg. Jörg erwidert, er bedauere, daß eine Discussion über diese Angelegenheit jetzt nicht statthaft sei, die Sache könne aber nicht auf sich beruhen; die Behauptung des Ministes gegen Bischof Senestrey stelle sich als Verleumdung heraus, beleidige aber besonders die Majorität des Hauses, welche die nächste Gelegenheit ergreifen werde, um die Erwiderung gegen die Erklärung des Ministers v. Lutz mit vollem Gewicht geltend zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 6. März. Ein Telegramm des „Tagblatt" aus Ragusa meldet, daß der Pacificirungsversuch des Generals Rodich vollständig gescheitert sei. Die Flüchtlinge weigern sich heimzukehren. Die Insurgentenchefs Melentic und Petcovich erklärten Rodich, daß, wenn Oesterreich auch die Flüchtlinge den Türken ausliefern würde, die Insurrection deshalb nicht erstickt werde. Sämmtliche Insurgenten beschlossen die Fortsetzung des Kampfes bis auf den letzten Mann.

* **Cettinje**, 6. März. Der österreichische General Rodich hat hier dem Fürsten von Montenegro den festen Entschluß des Wiener Cabinets notificirt, eine weitere Ausdehnung des herzegowinischen Aufstandes nicht dulden zu wollen. Fürst Nikita wurde aufgefordert, strenge Neutralität zu bewahren und ihm von General Rodich bedeutet, daß dieser seinen Instructionen gemäß strengste Ueberwachung der österreichisch-herzegowinischen Grenze durchführen werde.

Niederlande.

* **Haag**, 6. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Internationale Convention über die Besteuerung des Zuckers mit 56 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Regierung zog in Folge dessen ihren Gesetzentwurf über die Regelung der Zuckersteuer zurück.

Frankreich.

* **Paris**, 6. März. Die Verhandlungen über die Neubildung des Ministeriums sind für den Augenblick unterbrochen; wahrscheinlich wird man den Zusammentritt der Kammern abwarten, um sich von den Wünschen der Majorität zu überzeugen. — Mac Mahon hat das Entlassungsgesuch des Vicomte de Meaux angenommen und Leon Say mit der Führung des Handels-Ministeriums beauftragt. Die engeren Wahlen, 106 an der Zahl, haben folgendes Ergebniß gehabt: 57 Republikaner, 4 Constitutionelle, 12 von der Rechten, 7 Legitimisten, 26 Bonapartisten. Die Kammer wird bestehen aus: 352 Republikanern (linkes Centrum, gemäßigte Linke und äußerste Linke), 21 Constitutionellen, 56 Mitgliedern der Rechten, 24 Erzroyalisten und 76 Bonapartisten. Es fehlen nur noch die Ergebnisse der vier Colonieen und des Arrondissements Sisteron. — Prinz Napoleon ist nicht gewählt. Rouher erhielt 800 Stimmen mehr als er.

Italien.

* **Rom**, 3. März. Der „Piccolo" von Neapel berichtet: In der Marineverwaltung des Departements Neapel sind große Betrügereien entdeckt worden. Der Zahlmeister Capitän Minalt hat sich nicht weniger als 385,000 Lire unerlaubter Weise angeeignet. Italien macht sich selbst! — Der hiesige Carneval ist dieses Jahr verlaufen, wie immer seit dem Einzug der Piemontesen. Von Jedermann hört man sagen, er sei ohne Leben, der Corso sei nichts mehr im Vergleich zu früher, die Leute hätten keine rechte Stimmung und ähnliches. Die Freimaurer-Gesellschaft für den öffentlichen Unterricht hat sich zwar über die Maßen angestrengt, um etwas fertig zu bringen, aber die Stimmung läßt sich nicht machen, besonders wenn das Volk kein Geld hat.

Spanien.

* **Madrid**, 6. März. Das erwartete Decret, welches die Entlassung des Jahrgangs 1870 und der verheiratheten Soldaten anordnet, ist erschienen. — Officiellen Nachrichten aus der Havannah zufolge wurden in einem Reitergefechte zwischen 300 Spaniern und 600 Insurgenten am 29. Februar die letzteren geschlagen; die Spanier verloren 26 Todte. — Don Carlos ist am 4. d. Abends von Folkestone in London eingetroffen.

Großbritannien.

* **London**, 4. März. Die hiesige amerikanische Colonie ist durch die in den letzten Tagen aus Amerika telegraphirten Nachrichten über die Anklagen gegen den Kriegsminister Belknap sehr peinlich berührt. Zu dem kommt auch noch der Scandal mit General Schenck, dem hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten. Derselbe gehört bekanntlich zu den ersten Directoren der Emma-Mine, gegen welche nun seitens der Compagnie ein Criminalprozeß anhängig gemacht wurde wegen falscher Angaben im Prospectus und mehreren betrügerischen Vorspiegelungen bei Lancirung des Unternehmens. In Washington sagte ein Mr. Lyons sehr gravirend gegen General Schenck aus, so daß das Comite des Congresses beschlossen hat, denselben zu vernehmen. Gestern reiste nun Schenck nach Amerika ab. Auf dem Bahnhofe in Euston Square wurde ihm der Gerichtsbefehl (writ) zugestellt, daß er sich vor dem Gerichtshofe der Queen's Bench an einem bestimmten Tage verantworten solle. Der General erwiderte dem Gerichtsbeamten, daß er die Insinuation nicht annehme, sondern als Gesandter sich auf seine Privilegien der Exterritorialität berufe. Vor einiger Zeit hatte jedoch General Schenck erklärt, er würde in London bleiben und seinen Anklägern Rede und Antwort stehen.

Rumänien.

* **Bucharest**, 5. März. Der Vicepräsident des Senats, Orescu, hat seine Demission eingereicht, weil die Regierung in dem Systeme fortfahre, welchem der Senat ein Tadelsvotum ertheilte. Der Senat hat indessen die Demission Orescu's zurückgewiesen, was ein Tadelsvotum gegen das Ministerium implicirt. — Der Finanzausschuß der Kammer hat die von der Regierung eingebrachte Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen behufs Deckung des Deficits und von 50 Millionen zu Eisenbahnbauzwecken abgelehnt.

Neueste Nachrichten.

* **Paris**, 7. März. Nach Abbruch der Verhandlungen zwischen Dufaure und Casimir Perier bot der Vicepräsident des Ministerraths das Portefeuille des Innern Bérenger an, welcher ablehnte. Es wurden Verhandlungen mit Ricard und Christophle angeknüpft. Dufaure wird wahrscheinlich dem Innern erhalten bleiben.

* **London**, 6. März. (Privattel. der „Frkf. Ztg.") Washington ist voll von Gerüchten über Betrügereien höchster Personen. General Custer telegraphirt, die Untersuchung über die Verhältnisse der Missouri-Lieferanten würde dasselbe schändliche Resultat ergeben, wie bei Fort Sill. Belknap ist verhaftet, als der Flucht nach Europa verdächtig. Schenck's Resignation ist angenommen. Sherman sprach im Senat gegen die Aufhebung des Resumptionsgesetzes.

* **St. Petersburg**, 6. März. Das russische Khanat Khokand wird nach dem Plane des Generals Kotpakosky verwaltet werden. Es wird seinen alten Provinznamen Fergan wiedererhalten.

NPC. Verhandlungen des Abgeordnetenhauses.

Sitzung vom 7. März.

Es wurde zunächst das Gesetz über die Amtssprache in Preußen berathen. Dasselbe bezweckt, die thatsächlich bereits in der Provinz Posen rücksichtlich der Sprachverhältnisse bestehenden Zustände gesetzlich zu sanctioniren. Da diese Zustände aber bereits wiederholt den Gegenstand lebhafter Beschwerden von Seiten der Polen gebildet haben, so wurde die Vorlage heute auch vorzugsweise von ihnen bekämpft. Ihre Wortführer von Lyskowski und Lubienski nannten die Vorlage einen Ausfluß des Staatsabsolutismus. Der Gesetz-Entwurf bilde die zweite Etappe in dem Vernichtungskampfe gegen die Polen. In längerem Vortrage führte Herr von Gerlach aus, daß den Polen ihre Sprache durch königliche Zusage und völkerrechtlich gewährleistet worden sei und daß ihnen also mit diesem Gesetze ein schweres Unrecht zugefügt werde. Auf „liberaler" und conservativer Seite hatte man prinzipiell gegen den Gesetz-Entwurf nichts einwenden. Die Vorlage wurde einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Alsdann folgte die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen. Abg. Peter Reichensperger zog aus dieser Vorlage den Schluß, daß die ungleiche Behandlung der katholischen Kirche gegenüber der evangelischen Kirche zur Regel werden zu sollen scheine. Er wundere sich darüber freilich nicht, wolle aber doch eine Warnungstafel aufrichten, damit man auf diesem Wege nicht weitergehe. Redner wies diese Verschiedenartigkeit in der Behandlung beider Kirchen unter Heranziehung der Synodal-Ordnung nach, und folgerte daraus, daß es sich hier weniger um staatliche Aufsichtsrechte als vielmehr um das ausschließliche Dispositionsrecht des Staats handle. Und das geschehe durch ein Gesetz, von dem noch im vorigen Jahre gesagt worden, daß es ein Friedens- und kein Kriegsgesetz sei. Der Staat habe bereits eine bedeutende Quantität Kirchengüter in Verwaltung genommen; ob aber diese Verwaltung eine glücklichere sein werde, als beim Invalidenfonds, bleibe abzuwarten. Jedenfalls müsse man sich sagen, daß nicht Alles gut sei im Staate Preußen.

Cultusminister Falk antwortete in erregtem Ton, daß der Vorredner zu seiner Taktik nur gegriffen habe, um dem Lande sagen zu können: Seht, welche böse Regierung ihr habt! Aber die Regierung habe rund und unumwunden erklärt, welche Rechte der Staat beanspruche, und was die behauptete Ungleichheit in der Behandlung anlange, so ergebe sich diese einfach aus der Verschiedenheit der Verhältnisse. Die evangelische Kirche liege noch immer in den Banden des Staats und solle jetzt, wenigstens theilweise aus denselben herausgewickelt werden. Sie besitze auch gar keine Dotation. In der Anspielung Reichenspergers auf die Verwaltung des Invalidenfonds erblickte der Minister den Vorwurf mangelnder Sorgfalt, wenn nicht Schlimmeres, welchen Vorwurf er um so mehr zurückweisen könne, als das Haus bereits sein Urtheil gesprochen habe.

Dieser Verwahrung gegenüber constatirte jedoch Hr. Reichensperger in einer persönlichen Bemerkung eine künstliche Mißdeutung seiner Worte, indem er nur auf die Thatsache hingewiesen habe, daß eine ungünstige Anlage von Kapitalien stattgefunden.

Nachdem der „Altkatholik" Dr. Petri sein volles Einverständniß mit dieser Vorlage zu erkennen gegeben, und der Erwartung Ausdruck geliehen hatte, daß die Regierung keinen Gang nach Canossa machen, d. h. kein Concordat mit der römischen Curie schließen werde, auch Verweisung des Gesetz-Entwurfs an eine Commission von 14 Mitgliedern beantragt hatte, damit derselbe in verschiedenen Punkten ergänzt und verschärft werde, wurde die weitere Berathung bis morgen 10 Uhr vertagt. Außerdem steht auf der Tagesordnung für morgen noch die Fortsetzung der Etatsberathung.

*Herr Prof. von Schulte

über die innere Wahrheit des „Altkatholicismus."

I.

„Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen." Der Satz wird überall da gebraucht, wenn eine Handlung vertheidigt werden soll, welche mit den Gesetzen des Staates, mit der christlichen Liebe und dem Frieden in Widerspruch stehen, und überall, wo der Grund dieses Widerspruches in einer religiösen Ansicht liegt, ist man mit diesem Satze bei der Hand. . . [Redner erörtert den Ursprung des Satzes und fährt fort.] Derselbe ist eine Berufung darauf, daß die göttliche Wahrheit zu lehren nicht verboten werden könne, und daß man selbst dann das Gebot der Obrigkeit nicht zu beachten braucht. Schon Gamaliel hatte damals den Rath gegeben, man möchte die Verfolgung diesen Männern lassen, denn wenn ihr Thun Menschenwerk sei, dann werde es ohnehin vergehen. Wenn man sich in der heutigen Zeit auf jenes Apostelwort beruft, so muß man durch die Thatsachen erproben lassen, ob etwas aus Gott ist oder nicht, und darf sich nicht die Aufgabe stellen, eine religiöse Bewegung mit Fanatismus zu bekämpfen, sondern den Erfolg ruhig Gott und der Zeit überlassen. Die letzte Prüfungsinstanz ist doch das Gewissen, dieses ist eben nicht in eine bestimmte Anzahl von Personen gelegt, sondern dürfte [!] wohl [!] in jeden Menschen gelegt sein .... [Die Einleitung ist uns nicht recht klar; was das Apostelwort, man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen, mit der innern Wahrheit des „Altkatholicismus" zu schaffen hat, führte Redner nicht aus. Wahrscheinlich sollte ein Hieb auf die „Ultramontanen" abfallen, der im weiteren Verlaufe hängen blieb. Sehr bequem, aber desto weniger zutreffend ist die Berufung auf Gamaliels Wort. Gewiß wird die katholische Kirche ruhig abwarten; sie hat eben keine solche Gewaltmittel, vor deren Gebrauch Gamaliel warnte. Ihr aber zumuthen, sie solle nicht mit den ihr zustehenden Waffen der Lehre und der Aufklärung wirken, hieße sie an ihrer gottgewollten Aufgabe zur Verrätherin machen. Freilich wäre es den „Altkatholiken" schon recht, wenn ihren Reisevorträgen und Schriften kein Wort erwidert und ihnen das Feld allein überlassen würde; allein was dem Einen recht, ist dem andern billig.]

Als erste Aufgabe des Christenthums stellt sich heraus, in der Heiligkeit der Wahrheit zu wandeln . . . Wahrheit ist dasjenige, was sich wesentlich unverändert hält, was sich als innerlich nothwendig herausstellt, was übereinstimmt mit derjenigen gesellschaftlichen Ordnung, die jeder Vernünftige als die von Gott gewollte anerkennt. [Leider hat Redner vergessen, uns über diesen letzten Satz des Näheren aufzuklären. Derselbe fehlt in den Referaten der andern hiesigen Blätter: ein Beweis, daß auch diese nichts Rechtes mit ihm anzufangen wußten. Die Wahrheit kann unmöglich in einer vorübergehenden wechselnden gesellschaftlichen Ordnung in Zusammenhang gebracht werden. Wahrheit ist etwas Absolutes, Ewiges, die Gesellschaft, wie ihre zeitweilige — selbst gottgewollte Ordnung — etwas Relatives, Zeitliches. Dieses hat sich nach jenem zu richten, nicht umgekehrt. Die absolute Wahrheit ist der Prüfstein für die Zweckmäßigkeit je einer gesellschaftlichen Ordnung, nicht darf man an dieser wechselnden Ordnung die Wahrheit abmessen wollen.] In jedem Einzelnen muß demnach die Fähigkeit liegen, die Wahrheit zu erkennen; wäre dies nicht der Fall, so müßte man ihn nicht als denkendes Wesen, sondern als eine Maschine betrachten. Der Mensch kann prüfen und wählen, seine Pflicht und das Gegentheil; das geht schon aus der Lehre einer ewigen Belohnung und Bestrafung hervor .... Es muß also offenbar der Einzelne die Fähigkeit und Berechtigung haben, zu prüfen, was das Richtige ist und was das Unrichtige, diesem zu folgen, jenes zu verwerfen. Ohne ein solches Recht würde die Gesellschaft nicht bestehen können, dennoch aber ist das Resultat einer solchen Prüfung nicht als absolut Richtige anzusehen. Faktisch wahr ist alles dasjenige, was sich als wahr mit unserem gewöhnlichen Verstande erkennen läßt. [Es gäbe demnach wohl keine Glaubenswahrheiten?] Wenn der altkatholischen Bewegung liegt eine solche innere Wahrheit, folgt daraus, daß das Gegentheil derselben eine Unwahrheit sein muß, und dies soll in ganz objektiver Weise gezeigt werden.

Die Grundlage der altkatholischen Bewegung ist die Nichtannahme derjenigen Dogmen, die am 18. Juli 1870 fabricirt [!] wurden.

Wahr ist das, was immer, überall und gleichmäßig als wahr genommen worden ist. Wenn daher das, was am 18. Juli verkündet worden ist, immer gelehrt wurde, dann ist's wahr . . . Wenn der Beweis erbracht werden kann, daß bis 1870 niemals zu keiner Zeit jenes Dogma als von Gott geoffenbarte Wahrheit geglaubt worden ist, dann ist die Wahrheit aber nur im „Altkatholicismus" zu finden. [Redner schickt sich nun an, jenen Beweis zu erbringen und wiederholt zu dem Zwecke die schon oft in seinen Schriften niedergelegten Anschuldigungen gegen die Beschlüsse des Conciles und kommt zu dem Schlusse, er wolle sich über die objektiven Motive kein Urtheil erlauben, aber die Thatsache liege vor, die Bischöfe hätten charakterlos gehandelt, indem sie bekannten, was sie vorher geleugnet. „Der Bischof von Brixen erklärte, ich sterbe lieber und lügt mit Wohlgefallen weiter . . . Die päpstliche Constitution „pastor aeternus" ist eines der bärmlichsten Machwerke, die man sich denken kann.

ruht ausschließlich auf Lüge und Fälschung. Man hat sich nicht geschämt, Stellen aus früheren Concilien zu fälschen ... Man citirt ein Concil, welches nie existirt hat, ... man fabricirt aus verschiedenen Stellen durch Auslassungen einen Satz, der Unsinn enthält ... kann damit der hl. Geist etwas zu thun haben? Das muß ein sonderbarer hl. Geist sein! [Wir halten nicht dafür, daß man diese und ähnlichen Auslassungen die Ehre einer Widerlegung anthun darf; auch ist dies in Fachschriften schon hinlänglich geschehen. Wir heben nur hervor, daß Redner im Anfang von Haß und Fanatismus auf Seiten der „Ultramontanen" sprach und stellen dem die „christliche Milde und Liebe" gegenüber, die aus jedem der letzten Sätze so wohlthuend hervorleuchtet, wie männiglich einsehen wird.]

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 8. März.

(*) Leider haben wir wiederum über die Mißhandlung eines etwa dreijährigen Kindes zu berichten, welche allerdings diesmal von einem Stiefvater ausging. Das Kind ward von dem rohen Menschen derart geschlagen, daß die Nachbaren die Polizei herbeizuholen sich veranlaßt sahen. Dieser ward Anfangs die Herausgabe des Kleinen verweigert, und erst später gelang es den Beamten, dasselbe bei den Schwiegereltern des fühllosen Mannes ausfindig zu machen. Das Kind war so jämmerlich zerschlagen, daß es nach dem Krankenhause geschafft werden mußte; die meisten Wunden befanden sich am Kopf.

(*) Die Sitzungen des Zuchtpolizeigerichtes fanden gestern und heute im Assisensaale statt, weil an der Heizung ein Schaden reparirt werden muß.

§§ In den letzten Tagen erhielt eine hiesige Herrschaft, welche den um ½10 Uhr Abends Einlaß begehrenden Anbeter ihrer Besenprinzessin nicht mehr vorgelassen hatte, einen kostbaren Brief, den wir genau nach dem Originale nachstehend mittheilen.

Geehrte Frau ***

Welchen Grund Sie zu diesem Auftritt veranlaßte den Sie mir heute Abend bereiteten ist mir unerklärlich. Und mit solcher Impertinens, Sie mir heute Abent den zutritt zu meiner Braut verweigerten ist mir geradehin eine Beleidigung für mich. Wußte ich doch ganz genau, daß sie nicht zu Bette war, habe ich sie noch vor wenigen Minuten, durch das oberlicht der Thüre, die Stiege hinauf gehn sehn. Sollte mir der zutritt, oder wenigstens, das zweimalige Aufgehn meiner Braut verweigert werden in der Woche, so werde ich andre Maßregel ergreifen, da ich und solchen, umständen das längere verbleiben meiner Braut in Ihrem Hause nicht dulde. Wollen Sie daher von diesem Notiz nehmen, ehe ich zur Aufführung meiner Worte schreiten werde

Gruß,

Düsseldorf den 2ten März 1876. * * *

(*) Gestern Abend zwischen 8 und ½9 Uhr wurde an der Benrather- und Kasernenstraßen-Ecke ein Mann überfallen und erhielt eine gefährliche Wunde oberhalb des Auges.

(*) Das Wasser des Rheines ist immer noch im Wachsen begriffen. So ist wiederum ein Theil der Rheinstraße vom Wasser überschwemmt.

(*) Ein hiesiges Blatt hat gestern das nicht kleine Kunststückchen fertig gebracht, unter den letzten einzelnen und zwillingsweisen Vermehrungen des Civilstandes um neue Weltbürger einen am 1. März d. J. neu geborenen Ehemann von 57 Jahren und einen Wittwer von 75 Jahren, dem staunenden Publikum zu produciren.

* **Köln**, 7. März. Der Polizei-Commissar Klose ist, wie die Köln. Ztg." meldet, nach Königsberg versetzt.

* **Essen**, 6. März. Gestern hat nach der „Ess. V.-Ztg." wieder das leidige Messer hier eine blutige Rolle gespielt. Zwischen 9—10 Uhr Abends kehrte eine Rotte junger Burschen aus Wirthshäusern in Huttrop heim und stießen an der Ecke der Herkulesstraße auf mehrere ruhig des Weges gehende Fabrikarbeiter. Ohne jede Veranlassung fielen die Raufbolde über die Arbeiter her und verwundeten dieselben theils sehr erheblich durch Messerstiche und Schläge mit Kugelstöcken. Ein Arbeiter hat leider dabei ein Auge verloren. Es ist unserer Polizei bereits gelungen, acht der Betheiligten zu arretiren, welche der strengsten Bestrafung wohl nicht entgehen werden.

* Handels- und Börsennachrichten.

f. c. **Berlin**, 7. März. Steigende Course, lebhafter Verkehr, sehr feste Stimmung.

Frankfurt, 7. März. Das Geschäft bleibt noch immer sehr ruhig und selbst die Bahnwerthe, welche seit einigen Tagen mit ihrer verhältnißmäßigen Lebhaftigkeit eine freundliche Ausnahme von der fast allgemeinen Verkehrsstille darboten, haben heute etwas an Interesse verloren, wenn auch zu hoffen ist, daß dieser Stillstand ein vorübergehender sein werde. Von Speculationspapieren konnten Lombarden im Laufe des Verkehrs etwas anziehen. Creditactien blieben ungefähr wie gestern Mittag, während Staatsbahn bei etwas niedrigen Coursen sich relativ fest hielten.

London, 7. März. Consols 94 5/16, Spanier 18¾, Italiener 70 3/4, Lombarden 9 9/16, Mexikaner —, Türken 19¼, Amerikaner von 1885 ——, Eriebahn 15¾, Silberrente —, Papierrente —, Peru —.

Neußer Fruchtpreise vom 8. März (Telegr. Depesche.)

	Mark.		Mark.
Weizen 1. Qualität,	20 60	Kartoffeln	6 —
„ 2. „	19 10	Heu 100 Kil.	10 80
„ „	— —	Stroh 100 Kil.	7 80
Roggen 1. „	15 50	Rüböl per 100 Kil.	72 50
„ 2. „	14 50	do. Faßweier	— —
Gerste	— —	Preßkuchen per 100 Kil.	17 —
Sommergerste	— —	Branntwein per 100 Liter zu 50% 29,000.	
Buchweizen	17 40		
Hafer Kil.	16 70	Kleie à 50 Kilo 5 M. 80 Pf.	
Rübsamen 100	— —	Vorschuß 29 Mark.	
Aveel 100 Kil.	— —	Zufuhr 120 Sack.	

Berliner Produktenbörse vom 7. März 1876.

Für Getreide war die Stimmung heute recht flau. Roggen reichlicher angeboten auf Termine, fand erst zu ermäßigten Preisen einige Beachtung. Waare ist im Werthe behauptet, der Verkauf machte sich ziemlich bequem.

Weizen per April-Mai 195—194½ Rmk. bez., per Mai-Juni 199—198½ Rmk. bez., per Juni-Juli 203—202½ Rmk. bez., per Juli-August 205½—205 Rmk. bez., per August-September — Rmk. bez., per Sept.-Okt. 208½—208 Rmk. bez. — Gekündigt — Ctr. — Kündigungspreis — Rmk.

Roggen per Frühjahr 150½—149—149½ Rmk. bez., per Mai-Juni 149½—148½ Rmk. bez., per Juni-Juli 149½—149 Rmk. bez., per Juli-August 150—149 Rmk. bez., per August-September — Rmk. bez., per Septbr.-Oktober 152—150 Rmk. bez., — Gekündigt — Ctr. — Kündigungspreis — Rmk.

Rüböl per April-Mai 62,3—60,4 Rmk. bez., per Mai-Juni 62,5—60,7 bez., per Sept.-Oktbr. 63—62 Rmk. bez., per Febr.-März 62,3—60,4 Rmk. bez., per März-April — Rmk. bez., Gek. — Ctr. — Kündigungspreis — Rmk.

Kölner Produktenbörse vom 7. März 1876.

Weizen niedriger; eff. hiesiger M. 20—20.50; fremder 19.50—20.50; per März 19.70 bez. u. B., 19,65 G.; per Mai 20.35—30 bez. u. B., 20.25 G.; per Juli 21,05—21,00—20,95—90—95 bez.

Roggen matter; eff. hiesiger M. 15—10, fremder 14.50—15.15; per März 14.35 bez. B. u. G.; per Mai 14.60—65—60 bez. B. u. G.; per Juli 14.90 bez. u. B., 14.85 G.

Hafer behauptet; eff. M. 17—17.25; per März 17.20—15 bez. u. B., 17.10 G.; per Mai 17.05—10—05 bez. u. B., 17 G.

Rüböl gewichen; eff. in Partieen von 100 Ctr. in Eisenb. M. 34; per Mai 32.90—80—90—80—70—60—50—60 bez. u. B., 32.50 G.; per Okt. 32.70 B., 32.60 G.

(Landmarkt.) Weizen gut verkäuflich und höher bezahlt, M. 19.25—20.25; Roggen bleibt geschäftslos, 14.40—15.30; Gerste —; Hafer etwas fester, 16.80—17.40; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren cä. 250 Sack. Stroh M. 42—48 per Schock; Heu 36—51 per 1000 Pfd.

Antwerpen, 7. März. („Frankf. Ztg.") Petroleum loco fester, raff. disp. 29½, per März 29½, per April 29½, per Mai 29½, per September 30½, vier letzte Monate 31—.

Bergisch-Märkische Bank. Düsseldorf, den 8. März. 1876.

Wechselcourse Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.	Wechselcourse Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam . . k.S.	169 75	169 15	Newyork Gold k.S.	4 25	—
2M.	—	168 30	„ Bay. k.S.	3 80	—
Augsburg . . . k.S.	—	—			
2M.	—	—	Disconto auf deutsche Reichs-Bankplätze 4%.		
	—	—			
M.	—	—	Geld-Course.	Briefe.	Geld.
	—	—			
	—	—			
London . . . . k.S.	20 53	20 43	Pr. Friedrichsd'or	—	—
M.	—	20 28	Ausläud. Pistolen	—	—
Antwerpen	81 35	80 95	Napoleond'or . .	—	16 16
Brüssel	—	80 50	Fünffrancs . . .	—	4 —
	—	— —	Brab. Kronen . .	—	—
Paris . . . . . k.S.	81 50	81 10	Engl. Sovereigns	—	20 30
2M.	—	—	Amer. Coupons in	—	—
2M.	—	—	Newyork in Gold	—	4 11
k.S.	—	—			

Wasserstands-Nachrichten.

Deutz, 7. März, Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pegel am 6. d. M., Abends 7 Uhr, 7,34 M.
am 7. d. M., Morgens 7 Uhr, 7,42 M.

Telegraphische Depesche aus Coblenz, aufgegeben am 7. März, Morgens 8 Uhr 55 M.:

Pegelhöhe in Coblenz am 6. März, Mittags 12 Uhr 6,49 M.,
Abends 6 Uhr 6,51 M.,
am 7. März, Morgens 6 Uhr 6,54 M,

Mainz, 7. März, Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pegel
Am 6. d. M., Morg. 6 Uhr 4,44 M.
Mittags 12 Uhr 4,44 M.,
Abends 6 Uhr 4,42 M.,
Nachts 12 Uhr 4,42 M.
Am 7. d. M., Morgens 6 Uhr 4,42 M.

Düsseldorf, 8. März, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 6,98 M. Wind: S.-W., Luftwärme: + 5. Barometer: 3½.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern Abend gegen ½12 Uhr, in Folge eines Unglücks, nach 10 Minuten langem Todeskampfe, unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder

Joseph Kleinbreuer

im Alter von 34 Jahren sanft und gottergeben im Herrn.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Derendorf, 6. März 1876.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 9 Uhr vom städt. Leichenhause aus statt, und werden nach derselben die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Derendorf gehalten, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine spezielle Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen gegen 9 Uhr verschied plötzlich, in Folge eines Hirnschlages, unser innigst geliebtes Söhnchen und Brüderchen

Joseph

im jugendlichen Alter von kaum 11 Jahren zu einem bessern Leben.

Um stille Theilnahme bitten

Bilk, den 8. März 1876.

Die tiefbetrübten Eltern:
Peter Dahmen,
Marg. Dahmen,
geb. Heckhausen,
nebst **Geschwistern.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen 10 Uhr statt, wozu Verwandte Freunde und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden.

Sterbehaus: Förksterstr. 46.

Jahr-Gedächtniß

für meinen verstorbenen Gatten findet Donnerstag den 9. März ½10 Uhr in der St. Andreas-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte einladet

Frau Seiffert.

Ein Mädchen sucht Kunden zum Waschen u. Putzen. Oststr. 76, 2. Th. r.

Krieger-Verein Derendorf.

Freitag, den 10. Morgens 8½ Uhr

Versammlung der Krieger

im Vereinslokale zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Joseph Kleinbreuer.

Der Vorstand.

Zahlung von Einquartirungsgeldern für Gerresheim und Ludenberg

Die Zahlung der Entschädigung für Einquartirung pro 1875 in Gerresheim und Ludenberg mit 1 M. 7 Pf. pro Mann und Tag erfolgt **gegen Einlieferung** der Quartier-Billets am 9., 10 und 11. d. Monats durch die Gemeindekasse I hierselbst.

Die Quartierträger werden ersucht, an diesen Tagen die Beträge abzuheben.

Gerresheim, den 4. März 1876.

Der Bürgermeister **Ernst.**

Am Donnerstag, den 9. März 1876, Morgens 11 Uhr sollen auf dem Burgplatze zu Düsseldorf verschiedene Mobilien gegen Baarzahlung versteigert werden. 321

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Großer Mobilar- u. Waaren-Verkauf.

Am Donnerstag, den 9. und Freitag, 10. d. M, Morgens 9 Uhr anfangend,

sollen in der Wirthschaft zur Central-Halle am Wehhahn bei Hrn. **Hubert Woringen,**

4 Tische, 15 Dtzd. Stühle, 4 Sophas, 6 Kleiderschränke, 1 Anrichte, 4 Kommoden, 6 Bettstellen mit Sprungrahmen, Matratzen und Keilkissen. Gartentisch nebst 4 Stühlen, Spiegel, mehrere große Bilder, 2 Bänke, Bettwerk, Decken, Leinen, eine große Partie Manufaktur- und Schuhwaaren, fertige Arbeitshosen, Hemden, Kittel, eine große Partie Gipsfiguren, seidene Tücher, Korbwaaren u. s. w. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. 312

Der Auctionator **H. Hendrichs.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 9. März 1876, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Markte zu Gerresheim gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden: Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, 1 Ladentheke, 1 Mehlkasten u. s. w.

Der Gerichtsvollzieher:
L. Härter.

299

Ein einzelne Person erhält gegen Aufwartung eines jungen Mannes freie Wohnung. Hohestraße Nr. 12.

Bauholz-Verkauf.

Auf Anstehen der kath. Pfarrkirche zu Gerresheim wird der unterzeichnete Notar

am Donnerstag, den 9. März cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Düsseldorfer Hofe zu Gerresheim

28 Nummern altes und neues Bauholz, bestehend insbesondere aus Pfosten, Balken, Durchzügen, 5—6zölligem Rundholze, sowie einer Parthie alter Bretter

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit zum Verkaufe ausstellen.

Das Holz lagert zu Gerresheim auf dem Bauplatze an der Kirche.

Gerresheim. **Coninx.**

Falliments-Verkauf.

In der Fallimentssache des Kaufmannes Otto Wildner zu Düsseldorf, sollen durch den Unterzeichneten

am Samstag, den 11. März, Vormittags 10 Uhr

anfangend, die zur Masse gehörenden in dem Hause

Alexanderstraße 36 zu Düsseldorf

lagernden Waaren nämlich:

Sicherheits-Apparate, Winkeleisen, Bauanker, eiserne Platten, Schrauben, 1700 Mille verschiedene Sorten Drahtstifte, eine Kluppe mit Zubehör, eine gußeiserne Säule, 12 Fuß hoch und circa 1200 Pfd. schwer, alte und neue Schienen, Klammern, Nietnägel, eine Partie altes Eisen 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. 328

Der Gerichtsvollzieher: **Löhr.**

Am Montag, den 13. März 1876,

Vormittags 9 Uhr,

wird der Unterzeichnete in dem Hause Capellstraße Nr. 42 mehrere guterhaltene Mobilien als:

Tische, 2 Dutzend Rohrstühle, Sopha's, Sprungheerd, 6 Bettstellen mit Matratzen, Commoden, mehrere Federbetten, Bettwäsche, Leinen, Porzellan und feine Glassachen 2c.

meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Schriever,
Gerichtsvollzieher.

Am Samstag, den 11. März, Nachmittags 3 Uhr,

werden beim Wirthe **Bünger** in Hochdahl die Anfuhr von circa

15 Schachtruthen Schlacke

auf den Weg nach Hilden öffentlich vergantet.

Der Ortsvorsteher
206 **A. Hüllstrung.**

Am Freitag, den 10. März cr., Vormittags 10 Uhr, wird der Unterzeichnete in und an der Werkstätte des Schreinermeisters Suitbert Hülser, nahe am Markte, zu Kaiserswerth, eine Partie Balken, Bretter, Holzabschnitte und Schreinergeräthschaften gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Ratingen. **Horn,**
299 Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung des Mobilar-Verkaufs

Ratingerstraße Nr. 39

heute Mittwoch Nachm. 2 Uhr.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Eine schöne

Wirthschaft

sofort zu übernehmen. Näheres in der Expedition. 313

Ein Geschäftshaus

mit 23 Zimmern und großen Lager-Räumen, für jedes Geschäft geeignet, steht zu verkaufen Leopoldstraße 35 Zu erfragen auf dem ersten Stock.

Erste Etage von 8 Theilen steht zu vermiethen Hohestraße Nr. 24, zu erfragen 2. Etage.

Zu vermiethen

eine erste Etage ganz oder getheilt. Herzogstraße 43. 195

Erste Etage

mit schöner Aussicht zu vermiethen 440 Bahnstraße 51.

Erste Etage zu vermiethen, bestehend aus 4 schönen geräumigen Zimmern mit schöner freier Aussicht pr. 15. März. Kaisersw. b. J. S. Pesch.

Zimmer und **Atelier** zu vermieth. Steinstr. 27, erste Etage.

Wohnung mit Speicher und Keller zu vermiethen. 123

Suitbertusstr. 87, Bilk.

Friedrichsstraße 11 3 schöne Zimmer 1. Et. mit u. o. Speicherzimmer zu verm. m. a. Bequeml.

Zu vermiethen

2 schön möblirte Zimmer, Oberstr. 34, mit oder ohne Essen. 194

Bis Mai eine **Wirthschaft** in frequentester Lage der Stadt zu übernehm. ges. Off. unter **H. R. 150** erbitte fco. durch d. E. d. Bl

---

Gut möblirte Zimmer mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen. Oststraße 91.

---

2 geräumige **Zimmer** neb. Keller, 2. Et., zu vermiethen. Thalstr. 16.

Eine große helle Werkstätte zu vermiethen. Rosenstraße 16. 202

Kapuzinergasse Nr. 9 sind Zimmer zu vermiethen.

Kreuzstr. Nr. 17: 2 und 3 Zimmer zu vermiethen. 300

---

4 Zimmer an eine stille Familie zu vermiethen Ratingerstraße 16.

Agenten

für das Feuer- und Lebenversicherungs-Geschäft gesucht. Frc. Off. F. L. an die Exp. d. Blattes. 295

Angehende Commis

gesucht. **H. H. 100** einzureichen. 335

Ein Barbiergehülfe gesucht
317 Altestadt Nr. 12.

Küchen- und Kindermädchen v. s. St. **Wieprecht,** Klosterstr. 115.

Ein Dienstmädchen, welches bald eintreten kann, gesucht. Näheres Kronprinzenstraße 10. 261

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht von Dr. Diel Kaiserswerth. 211

Ein Knabe von ordentlichen Eltern wird bei einem Metzger in die Lehre gesucht. Wo s. d. E. 201.

Ein geübter Schreiber sucht Beschäftigung, hier oder auswärts. Näh. in der Exped. d. B. 302

Ein junges Mädchen, katholisch, sucht Stelle, am liebsten für leichte Hausarbeit. Näh. Cölnerstr. 23.

Alte Thüren und Fenster zu verkaufen.
315 Näheres Markt Nr. 11.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener

Stutzflügel

billig zu verk. N. i. d. E. 333

1500 fast neue rothe Dachpfannen zu verkaufen. Derendorferstraße 66.

Täglich frische **Backfische** bei **C. Rausch,** Burgplatz.

---

8 Stück **Fensterrahmen** mit Glas, Thüren und 2 Rolladen steh. billig zu verkaufen Wallstr. 26.

---

2 neue zweithürige Kleiderschränke, sowie eine große Pianino Kiste billig zu verkaufen. Casernenstr. 45.

Ein Fohlen,

mit oder ohne Stute zu verkaufen.
288 **Schadowstraße 74.**

Ein leichtes

Ackerpferd

zu verkaufen.
289 **Schadowstraße 74.**

Schwere Karrenpferde, sowie junge Ackerpferde stehen zum Verkauf bei Ferd. Poßberg, Gerresheim.

Feinstes Dieterichs und Dortmunder Bier, flaschen- und faßweise billiger empfiehlt billigst

A. Schneider,
298 Neußerstr. 62.

Runkelrüben und Heu zu kaufen bei J. Pöll
293 auf Ellbroich.

Malz-Treber

zu haben bei

Sonnen, Flingerstr.

Holländer Käse

erhielt ich so eben eine neue Sendung prima Waare; kostet im Ganzen 6, und im Schnitt 7 Sgr.

Th. Bongartz,
Kaiserswerth, Markt Nr. 100.

Selbstgezogener

Luzerne-Kleesamen

empfiehlt **Christ Holtschneider,**
292 Himmelgeist.

Lebend frischen Schellfisch, süße Bratbücklinge, Mainzer Käse per Dutzend 6 Sgr. empfiehlt

Karl Pesch,
Mühlenstr. 2 am Burgplatz.

---

4 bis 5000 Thlr.

auf Mai zum Ausleihen bereit gegen 5 Prozent Zinsen und gute hypothekarische Sicherheit auf G. und eigenthum. Die Expedition sagt wo. 311

Ein junger Karrenhund, grau mit weißen Flecken, auf den Namen „Molli" hörend, entl. Vor Ank. wird gew. Geg. Bek. abzug. Duisburgerstr. 119.

Der Berliner Verkauf im Schmidt'schen Hotel,

Karlsplatz 20,

beehrt sich die geehrten Herrschaften nochmals auf die im Lager befindlichen besonderen Billigkeiten aufmerksam zu machen.

Herrenhüte, Regenschirme, Teppiche, Gardinen, Häkeldecken, Waffel-Bettspreiten, Bettdrell, Julett- und Bezügenzeug, Leinen in jeder Qualität, Handtücher, Tischdecken, Tischtücher und Servietten, Wischtücher, Chiffons, Hemdentuche, Moiré, Tuche und Buxkins in den neuesten Mustern, Gesundheits-Hemden, Jacken und Beinkleider, wollene Herrn- und Damenstrümpfe und Taschentücher.

Sämmtliche Sachen befinden sich in grösster Auswahl und in durchweg reeller Waare am Lager und werden zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abgegeben.

Das Verkaufslokal befindet sich im Schmidt'schen Hotel, Carlsplatz 20.

Der Verkauf dauert nur noch einige Tage.

Feinste Tisch-Butter per Pfund 11½ Sgr.
Geräucherter Schinken per Pfund 9½ Sgr.
Prima türkische Pflaumen per Pfd. 2 Sgr.
Neue Wicken per Liter 2½ Sgr.
Wiederverkäufer billiger bei
Eduard Meuser,
22 Altestadt Nr. 14.

Oberländische Butter, per Pfd. 1 Mark 15 Pfg. Wiederverkäufer billiger: Oberbilk, Cölnerstraße Nr. 307. 291

Fr. Rhein Salm
Turbsot, Schollen, Seezungen, Roggen und süße Bratbückinge empfiehlt
Jos. Hendrichs,
283 Burgplatz.

Frühe Neunwochen-
setzkartoffeln sind zu haben bei
Ant. Küpper,
198 **Lohausen.**

Alle Sorten fertig ger. Oelfarben, sowie doppelt gekochtes Leinöl zum Anstrich von Fußböden, empfiehlt die
Droguen-, Material- und Farb-Waaren-Handlung
von **F. J. Buschhausen,**
Ratingerstraße 48.

Stotterer werden in der Denhardt'schen Anstalt in Burgsteinfurt in 2 bis 3 Wochen zum fließend. Sprechen gebracht, (nicht nach der in andern Anstalten üblichen Tactmethode). — Prospect gratis. — Die Gediegenheit der Methode dieser Anstalt ist durch Verleihung Russischer, Schwedischer und Dänischer Orden anerkannt.
Geheilt 894.

Für Damen!
Alle Haararbeiten
werden von abgeschnittenen und ausgefallenen Haaren prompt und billig angefertigt.
HUBERT BACKES,
Friseur, 144
Kasernenstr. 5 (Alleeplätzchen)

Ich wohne jetzt
Königsplatz & Blumenstr. Ecke.
B. Tousin.
33 vormals Scheuer u. Tousin.

Das
Amerikan. Atelier
von
Hermann Ramm
Kasernenstr. 61a,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Photographien** jeder Art, schön, sauber und dabei billig.
12 Karten für 20 Sgr.
Für Aehnlichkeit und Haltbarkeit wird garantirt. Aufnahme täglich und bei jeder Witterung. 884

Sarg-Magazin
von
J. M. Thum,
empfiehlt sich bei vorkommenden Sterbefällen bestens.
Mertensgasse 13.
vis-à-vis der Hofapotheke.

Sarg-Magazin
Gebr. Otten,
Hundsrückenstraße Nr. 11,
270 nahe der Jesutenkirche.

Wilh. Weilinghaus,
Kohlen-Handlung.
Berger-Allee Nr. 33.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 13., Donnerstag den 16. und Freitag den 17. März d. J., jedesmal Morgens 10 Uhr beginnend,
sollen in dem Hause Neubrückstraße Nr. 18 hierselbst, die zum Nachlasse des zu Düsseldorf verlebten Fräulein Elise von Roth gehörenden Mobilar-Gegenstände öffentlich durch den unterzeichneten Notar gegen Baarzahlung verkauft werden.

Es kommen u. A. zum Verkaufe:
Mahagoni-Tische, Stühle, Sopha's, Spiegel, Console, Sessel, Secretaire, Silber- und Glasschränke, Commoden, Rohr- und Polsterstühle, Schränke, Oefen, diverse sonstige Möbeln, Betten mit Bettwerk, Waschkommoden, Fenstervorhänge, Teppiche, Uhren, eine große Anzahl Bücher, Oelgemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, Blumentische, Bücherschränke, Servicen, Porzellan, Glassachen, Leinen, Gold-, Silber- und Schmucksachen, sowie m. a. Sachen.

Düsseldorf, 2. März 1876.

Der Königliche Notar
117 **Strauven.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Porzellan, Glas- & Crystall-Waaren-Geschäft** verlegte von Alleestrasse Nr. 28 nach
Elberfelderstrasse Nr. 8.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte mir auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen und werde ich meinen verehrten Kunden sowohl durch reelle und gute Bedienung, wie auch weiter durch Gewährung eines Rabatts von 5% **bei Baarzahlung** entgegen kommen. 574

H. J. Baeumer.

C. Klein.

Schirmfabrikant. Düsseldorf, Bazarstr. 2,
(neue Strasse am Breidenbacher Hofe)
hält sein reich assortirtes Lager der neuesten
Regen- und Sonnen-Schirme
bestens empfohlen.
NB. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Zwei Drittheile der Menschen leiden am **Bandwurm,** und nur der zehnte Theil ist sich dessen bewußt. Sichere Kennzeichen sind: Der wahrgenommene Abgang
nudelartiger und kürbiskerniger Glieder.
Andere Kennzeichen sind:

Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmacht bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öftere Kopfschmerzen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken in der Nase, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, und Rückenschmerzen ꝛc.

Jeden Bandwurm entfernt sofort,
ohne jede Vor- und Hunger-Cur, ohne Cousso und Granat-Wurzel, vollständig schmerz- und gefahrlos, mit nur 2 Löffeln Medizin

Richard Mohrmann,
Nossen in Sachsen.

Behufs Consultation in Düsseldorf bis Freitag von 9—5 Uhr **Hotel Schmidt.**

Allgemeiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 9. März 1876:

Fünftes Concert

unter Leitung des Königlichen Musik-Directors
Herrn **JULIUS TAUSCH,**
im großen Saale der städtischen Tonhalle.

Programm:

1. Requiem für Chor und Orchester von Cherubini.
   Orgel: Herr Musik-Director **W. Schauseil.**
2. Sinfonie (Nro. 4, B-dur) von L. van Beethoven.

Anfang präcise 7 Uhr.

Eintrittskarten für das Parquet zu 4 Mark, für die Galerie zu 1 Mark 50 Pf. sind bei den Herren Bäumer & Kempgens, Kunsthandlung, Schadowstrasse 17 und Abends an der Casse zu haben. Texte an der Casse zu 10 Pf.

Die Hauptprobe findet ***Mittwoch Abend 6½ Uhr*** statt, für die im Chor mitwirkenden Damen und Herren 7 Uhr, 188

Flora-Garten.

Am Samstag, den 25. März, Nachmittags 6 Uhr,
findet im
Hotel Hellenthal (Kaiserlicher Hof)
hierselbst die
erste ordentl. General-Versammlung
statt, zu welcher die Herren Actionäre hierdurch eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Fortgang des Unternehmens.
2. Vorlage der Bilanz und Antrag auf Decharge.
3. Feststellung der Begünstigung der Actionäre hinsichtlich des Eintrittsgeldes (Art. 18 des Statuts).
4. Neuwahl des Aufsichtsraths.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind alle Actionäre berechtigt, welche am Tage der Abhaltung derselben sich vor Eröffnung der Generalversammlung bei dem dazu delegirten Vorstandsmitgliede durch Vorzeigung der Interimsquittung ordnungsmässig legitimiren. (Art. 17. des Statuts).

Die Eintrittskarten werden im Locale der General-Versammlung eine Stunde vor Eröffnung derselben ausgegeben. 308

Der Vorstand:
A. Stein, E. Müller.

Großer reeller Ausverkauf!

Wegen wirklicher Aufgabe des Geschäfts und Räumung des Locals, sollen sämmtliche nachstehende Waaren zum selbstkostenden resp. Fabrikationspreise abgegeben werden als:

Alle Sorten Glacé- und andere Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Knöpfe und Garnituren, Kragen u. Manschetten, Shlipse, Cachenez ꝛc. ꝛc.

Die Handschuhe werden genau nach Nummer gegeben, jedoch nicht anprobirt. 365

H. Engelsing,
früher Lichtenberg & Engelsing, Handschuhfabrik,
Kasernenstraße Nr. 23.

Samenhandlung, Kunst- & Handelsgärtnerei
von
C. Caasmann & Sohn,
Oststraße 80, Düsseldorf
empfehlen in I. Qualität **Gemüse-, Gras- & Blumensamen, frisch und echt,** Obst- und Zierbäume aller Art, Rosen ꝛc. Preis-Verzeichnisse darüber stehen zu Diensten.

Stadt-Theater in Düsseldorf.
Mittwoch, den 8. März.
Steffen Langer aus Glogau.
Original-Lustspiel in 4 Akten nebst Vorspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.
Kleine Preise.
Donnerstag, den 9. März 1876.
Lenore.
Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl von Holtei.
Kleine Preise.

Thalia-Theater in Düsseldorf.
Mittwoch, den 8. März.
Pech-Schulze.
Große Posse in 3 Akten.

Circus-Theater Corty.
Mittwoch, 8. März: Nachm. [illegible] Uhr findet, um vielen Wünschen zu entsprechen noch eine große und letzte **Extra-Vorstellung** mit Aschenbrödel statt, und zwar zu ermäßigten Preisen, sowohl für Kinder, wie für Erwachsene in Begleitung von Kindern: Abends 7½ Uhr. **Große außerordentliche Gala-Vorstellung.** Zum Benefiz für Herrn **Hinné.** U. A. Va[illegible]lentine, hohe Schule. — Manöver ger. von 8 Herren. — 5 Hengste vorgef. von Herrn Althoff. — Auftreten des Frl. Fouraux, Frl. [illegible]dred und Frl. Gierach. — Orlo[illegible] hohe Schule, Frl. Corty. — Quil[illegible] vorgef. vom Herrn Benefizianten — Auftreten der Herren Wal[illegible] Eldred, Charlon und Aragon. — Die doppelte hohe Schule, ger. vom Benefizianten und Herrn Blenno[illegible] — Zum Schlusse auf mehrfaches Verlangen **Robert u. Bertram.** Alles Uebrige besagen die Programme. — Zu recht zahlreichem Besuche, dieser seiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein
C. Hinné.
Donnerstag, 9. März c. Abends 7½ Uhr: **Letzte große und Abschieds-Vorstellung.**
Althoff, Reg. **P. Corty,** D[illegible]

St. Seb. Schützen-Verein zu Oberbilk.
II. Jäger-Comp.
Die Mitglieder der Comp. w[illegible] den zu einer Versammlung Samstag, den 11. dss. Mts. [illegible] Lokale des Herrn Lohmann, (vorm. Busch) um 8 Uhr Abends freundl. eingeladen. Zweck: Rechnungs[illegible] und Besprechung über die vor[illegible]nehmende Hauptmanns-Wahl. [illegible] zahlreiches Erscheinen bittet
318 Der provisorische Vorstand.

Pensionat
für Töchter
im Salvator-Kloster zu Münstereifel.
Das Sommer-Semester beg[illegible] den 20. April d. J. Aspirantinnen [illegible] das Elementar- und höhere [illegible] fach finden die erforderliche [illegible]bildung. Auf Wunsch der [illegible] werden die Zöglinge in Führ[illegible] der Haushaltung angeleitet. Prospektus des Instituts ert[illegible] bereitwilligst die Oberin
Ursula Scheeben.

Gefunden.
Den 7. März ein Regenschirm [illegible] der Maxkirche gefunden; der E[illegible]thümer kann es gegen Einrückung[illegible] in Empf. neh. Citadellstr. 13.

Auf dem Wege von der [illegible] Hundsrücken und Mühlenstraße [illegible] Damenstiefel verloren. Der [illegible] Finder wird gebeten, sel[illegible] Mühlenstr. 9 abzugeben.

Derjenige, welcher die 200 [illegible] in Gold-Geld verloren hat, dieselben abholen bei
Peter Bloser in Niederka[illegible]